

# Hombrechtikon hat Modellcharakter

T.H. Reg.  
29.08.08

Hombrechtikon ist in Sachen Prävention vorbildlich. Man ruht sich trotzdem nicht auf den Lorbeeren aus, wie sich am Mittwoch an einem Workshop zeigte.

Von Petra Schanz

**Hombrechtikon.** – Christian Jordi vom Kompetenzzentrum Radix ist am Mittwochabend voll des Lobes: «Hombrechtikon ist eine Modellgemeinde», sagt er anlässlich des zweiten Workshops zum Thema «Umgang mit Jugendlichen in Hombrechtikon». Die Gemeinde erfülle praktisch alle Qualitätspunkte, die für die Frühintervention wichtig seien, sagt er zu den Vertretern aus Schule, Vereinen, Elternschaft und Politik.

Dazu gehört beispielsweise der politische Auftrag, die Organisationsstruktur und die Vernetzung, die Mitwirkung der Bevölkerung sowie ein Massnahmeplan.

«Das Einzige, was in Hombrechtikon noch fehlt, ist ein Handlungsleitfaden», sagt Jordi. Kritische Stimmen fehlen aber trotzdem nicht. Eine Teilnehmerin findet das «Schulterklopfen» gefährlich. Schliesslich sei dies erst mal die Basis, vieles müsse noch in die Praxis umgesetzt werden. Max Baur, Gemeindepräsident und Leiter der Projektgruppe «Hinschauen und Handeln», gibt ihr Recht: «Das Schaffen von Strukturen ist das eine, die Umsetzung das andere.» Man wolle sich auf keinen Fall zurücklehnen und ausruhen, nur weil man gewisse Ziele bereits erreicht habe.

## Jugendbeauftragter stellt sich vor

Der erste Workshop zum Thema Umgang mit Jugendlichen fand im November 2006 statt. Über 50 Personen führten zusammen eine Situationsanalyse und Bestandaufnahme zum Thema Prävention und Früherkennung durch. Das wichtigste Resultat des Workshops war die Schaffung einer Stelle für einen Jugendbeauftragten.

Nicolas Marx, der dieses Amt seit Anfang August innehat, stellt sich am Mittwochabend den Teilnehmern persönlich vor. Der 38-Jährige hat Sozialarbeit studiert und war bereits über sieben Jahre in der Jugendarbeit tätig. «Das Hauptthema, mit dem ich mich zurzeit beschäftigt, sind das Jugendhaus und wie es mit der Jugendarbeit in Hombrechtikon weitergeht», sagt Marx.

Ebenfalls als Resultat des Workshops 2006 ist das Ressort Jugend neu nicht mehr der Sozialbehörde unterstellt, sondern direkt dem Gemeinderat angegliedert. «Die Kommunikationswege sind so viel kürzer, das ist ein grosser Vorteil», sagt Baur. Man wolle ausserdem die Arbeitsgruppe «Hinschauen und Handeln» weiterführen, auch wenn das Radix-Programm (siehe Kasten) abgeschlossen sei.

## Mehr Zivilcourage erwünscht

Als letzte offene Aufgabenstellung aus dem Workshop 2006 steht am Mittwochabend die Entwicklung eines Konzepts zum Jugendschutz bei Alkohol und Tabak an. Enrico Zoppelli von der Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen (Samowar) zeigt den Teilnehmern eine Statistik über Alkohol-Testkäufe in Hombrechtikon in

den letzten Jahren. 2005 hatten von 21 getesteten Betrieben noch 9 Alkohol an unter 16-Jährige verkauft. 2007 war es nur noch einer von 24 Betrieben. «Das sind im Bezirk Meilen die eindrücklichsten Zahlen», sagt Zoppelli.

In vier Gruppen diskutieren die Teilnehmer über bereits bestehende Jugendschutz- und Präventionsmassnahmen und darüber, was in Hombrechtikon fehlt und was es zusätzlich braucht. Die gesetzlichen Grundlagen über Alkoholausschank befinden alle Gruppen als sinnvoll. Die Gruppe Sportvereine wünscht sich aber mehr Information über die neue Gesetzgebung. Einigen war bis anhin nicht klar, dass neu auch die kostenlose Abgabe von Alkohol an unter 16-Jährige verboten ist. Zoppelli schlägt eine Broschüre «Alkoholausschank ohne Ärger» vor, wie sie bereits in Stäfa an Veranstaltende von Festen, Partys und Sportanlässen abgegeben wird.

Die Gruppe Eltern und Schule fordert Gesundheitslektionen auf allen Stufen. «Es ist wichtig, ausländische Eltern darauf hinzuweisen, dass sie Verantwortung tragen, wenn ihre Kinder ins jugendliche Alter kommen. Dass dann nicht automatisch das System zuständig ist», sagt eine Frau aus der interkulturellen Frauengruppe. Die Gruppe Jugendarbeit wünscht sich ein Elterncoaching, damit diese ihre Kinder im vernünftigen Umgang mit Tabak und Alkohol unterstützen können. Generell wird mehr Zivilcourage gewünscht. «Das Projekt heisst schliesslich «Hinschauen und Handeln», nicht «Hinschauen und dann die Gemeinde anrufen», sagt Baur. Viele Probleme mit Jugendlichen könnten direkt im Gespräch gelöst werden.

Das Konzept, das aus den Resultaten des Workshops erarbeitet wird, soll im nächsten Frühling fertig erstellt sein.

## STICHWORT

### Radix

Radix ist ein Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention. Die gemeinnützige Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, dass Behörden auf kommunaler und kantonaler Ebene die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung erkennen und entsprechende Massnahmen treffen. Im Rahmen des Projekts «Hinschauen und Handeln», das Radix im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchführt, erhalten Gemeinden die Möglichkeit, ein Frühinterventionsmanagement aufzubauen. Hombrechtikon wurde in der Pilotphase von 2006/07 als eine von fünf Schweizer Gemeinden dafür ausgewählt. Die Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Pilotphase sollen nun bis 2011 in 16 Gemeinden aus vier Kantonen umgesetzt werden. (ps)

REKLAME

WQ038-H



vino@cavino

wein & olivenöl - bahnhofstr.1 8712 stäfa